

köpfe erhaben hervor. Rechts und links vom Portikus ragen, nach außen gewendet, zwei große weibliche Figuren in der Tracht von Bürgermädchen jener Zeit (etwa Müllerstöchter), in betender Stellung und durch Flügel in Engel verwandelt, nur Kniestücke, die das Ganze beleben. Unter ihnen schließen aufgehäufte Baumfrüchte und endlich Quasten, die zu beiden Seiten herabhängen, die äußere Verzierung gefällig ab.

J. Caspart.

### Baumeister und Künstler in Franken.

Aus den ältesten Kirchenbüchern ergeben sich manche Notizen über unbekannte Baumeister und Künstler in Franken. Im Jahr 1585/6 ließ Graf Friedrich von Hohenlohe das Schloß in Döttingen durch den Baumeister Thomas Fändrich (woher?) herrichten. Fändrich verunglückte beim Bau am 16. März. Graf Friedrich scheint für Döttingen eine besondere Vorliebe gehabt zu haben, denn er starb daselbst am 12. April 1590. Im Sommer 1616 war wieder rege Bauthätigkeit zu Döttingen im Schloß, wo öfters bei der Gräfin Witwe hohe Gäste, wie der Pfalzgraf Wilhelm, einkehrten. 1616 arbeitet ein „Perlenhäffler“, Peter Widmann von Nürnberg, und ein Kalkschneider (Stukator), Alex. Herman von Oehringen, daselbst.

Beim Schloßbau in Langenburg ist 1610—1620 ein Jakob Kaufmann leitender Baumeister, 1636 wird ein Baumeister Georg Wex genannt.

Von 1666 an erscheint eine Bildhauerfamilie zu Künzelsau. Der älteste in der Reihe ist Hans Jakob Sommer, Sohn des Künzelsauer Büchsenhäfflers und späteren Baumeisters Eberhard Sommer zu Künzelsau. Baumeister hießen in Künzelsau die Finanzbeamten, welche zugleich die bauliche Unterhaltung der öffentlichen Gebäude und Verkehrswege zu leiten hatten, aber keine Techniker waren. 1696 wird Hans Jakobs Sohn, Joh. Friedrich, und 1710 dessen Bruder Phil. Jakob und noch 1746 Johann Andreas, Phil. Jakobs Sohn, als Bildhauer genannt. Ueber ihre Bildwerke ist mir nichts bekannt.

Ein bedeutender Meister muß Endres Embhard zu Crailsheim gewesen sein, welcher 1498 das herrliche Sakramentshäuschen in der dortigen Johanniskirche schuf, für welches er 32 fl. erhielt (Crailsh. Rechn.-Akten).

Boffert.

### Zur Geschichte der Abtei Schönthal.

#### I. Der Personalstand des Klosters Schönthal im Jahre 1674.

Mitgeteilt von Oberstudienrath Dr. W. Heyd in Stuttgart.

Gerhard Wacker, aus Lippstadt in Westphalen gebürtig, Pfarrkurat in Comburg von 1663 an, verfaßte in den Jahren 1674 und 1675 unter dem Titel *Index rerum memorabilium* ein Buch, welches jetzt zu den Codices der K. öffentl. Bibliothek in Stuttgart gehört (Hist. fol. 516), und vereinigte darin nach alphabetisch geordneten Rubriken alles Wissenswürdige über das Stift Comburg und anderes, was zu diesem in näherer oder entfernterer Beziehung steht. Hier findet sich unter dem Buchstaben M. Fol. 218 Folgendes:

Monasterium Speciosae vallis sive Schoenthal ord. S. Bernardi fundatur anno Christi 1157 a praenobili Domino Wolframo de Bebenburg, cujus familia copiosam habet in ambitu sepulturam. Hoc percelebre monasterium ego visitans anno 1674 mensis Januarii sequentes ibi reperi professos religiosos et sunt:

Reverendissimus Dominus ac religiosissimus Pater et Abbas D. Christophorus Han.

Venerabilis Pater D. Robertus Hartman CLeppfemenfis Prior.<sup>1)</sup>

A. (absens?) R. P.

Subprior.<sup>2)</sup>

R. P. Franciscus Krafft Aldorfftenfis (sic!) ad vineas, Praep. Mariae Val.<sup>3)</sup>

Anmerkungen von G. Boffert.

<sup>1)</sup> 1662—1675, † 1686.

<sup>2)</sup> Das Subpriorat war ohne Zweifel erledigt.

<sup>3)</sup> 1675—86 Abt.

- R. P. Candidus Gassenfeld Neofadianus ad Salam, Par. in Gommersdorf.<sup>4)</sup>  
 R. P. Christophorus Reichard Burckheimensis, Burfarius.<sup>5)</sup>  
 R. P. Petrus Schonleber Hagenoenfis Alfata, Piftrinarius.<sup>6)</sup>  
 R. P. Philippus Volcker Afchaffenburgenfis, Subburfarius.<sup>7)</sup>  
 R. P. Andreas Düppelius Bambergensis.<sup>8)</sup>  
 R. P. Joannes Beger Afchaffenburgenfis.<sup>9)</sup>  
 R. P. Stephanus Heufer Afchaffenburgenfis.<sup>10)</sup>  
 R. P. Gerardus Plebelius Francofurtensis ad Moenum, fervitor.<sup>11)</sup>  
 R. P. Edmundus Golck Afchaffenb., Parochus in Wimmenthal.<sup>12)</sup>  
 R. P. Ferdinandus Dürr Herbipolensis.<sup>13)</sup>  
 R. P. Albericus Reyer Heyftreienfis, Cantor.<sup>14)</sup>  
 R. P. Eugenius Knüttel Laudanus.<sup>15)</sup>  
 R. P. Amadeus Bretzigheimer Mittenburgenfis Succentor (fic) et Organ.<sup>16)</sup>  
 R. P. Christianus Greb Mittelstreianus.<sup>17)</sup>  
 R. P. Hieronymus Alleman Mittenburgenfis.<sup>18)</sup>  
 R. P. Bernardus Eckhart Oberftreienfis, Par. in Biringen.<sup>19)</sup>  
 P. Joachimus Holztetter Herbipol.<sup>20)</sup>  
 P. Guilielmus Hohenrein Westernhauanus.<sup>21)</sup>  
 P. Gregorius Entzenberger Berlingenfis, facrifca.<sup>22)</sup>  
 P. Auguftinus Adelman Biringenfis, bibliothecarius.<sup>23)</sup>  
 P. Jofephus Müller Gerletzhofenfis.<sup>24)</sup>  
 Fr. Ambrofius Müller Herbip. cler.<sup>25)</sup>  
 Fr. Bernardus Sponlein Epifcopio-Tuberanus cleric.<sup>26)</sup>  
 Fr. Benedictus Knüttel Laudanus cler.<sup>27)</sup>  
 Fr. Anfelms Reffer Sielenbacenfis Boius cler.<sup>28)</sup>  
 Fr. Jofephus Fölch Donnersdorffenis, Converfus.  
 Fr. Michael Pfennig Scholbrunenfis Conv.  
 Fr. Petrus Lutz Hungenfis Converf.

<sup>4)</sup> 1675—77 Probst in Mergentheim, † 1687.

<sup>5)</sup> † 1682 Curatus in Wimmenthal.

<sup>6)</sup> 1677 Probst in Mergentheim, † 1682.

<sup>7)</sup> Völker aus Prozelten, 1677 Burfarius, † 1689.

<sup>8)</sup> 1674 Pf. in Berlichingen, † 1703.

<sup>9)</sup> 1674 Pf. in Oberkeffach, 1675 Prior, 1709 Jubelpriester, † 1711.

<sup>10)</sup> † 1680.

<sup>11)</sup> 1676 Subprior, † 1687.

<sup>12)</sup> † 1675.

<sup>13)</sup> 1677 entlaufen und zu Nürnberg lutherisch geworden, kehrt er nach einem halben Jahr ins Kloster zurück. 1680 am Palmsonntag entflieht er abermals in die Pfalz und wird wieder abtrünnig, stellt sich aber im Aug. im Kloster Bildhausen ein und kommt dann nach Schönthal zurück. † 1691. Schon 1671 war der P. Dom. Faulhaber entlaufen und zur evangelischen Kirche übergetreten.

<sup>14)</sup> † 1677.

<sup>15)</sup> 1676 Pf. in Oberkeffach, „inde post lapsum fugit, apostavit, causa magnorum damnorum“.

<sup>16)</sup> Gestorben als Pfarrer in Westernhausen 1711.

<sup>17)</sup> † zu Afchhausen im Schloß 1713.

<sup>18)</sup> † 1691.

<sup>19)</sup> † als Pf. in Gommersdorf 1695.

<sup>20)</sup> Don. Chron.: Holztetter, † 1682.

<sup>21)</sup> Geboren in Schloß Ramsberg bei Salem, erzogen in Westernhausen, † 1723 als Jubelpriester.

<sup>22)</sup> † 1675.

<sup>23)</sup> 1674 zugleich Bibliothekar, Refectorarius und Custos, 1680 Burfarius, † 1681.

<sup>24)</sup> Dreimal Prior, schrieb mit Stücklin die kurze Donauöschinger Chronik des Klosters, aus welcher obenstehende Notizen stammen, † 1703.

<sup>25)</sup> Dreimal Kellermeister, † 1691. Abt Knüttel feiert in der Donauöschinger Chronik sein Andenken mit dem Vers:

Ultra mille meri prompsisti plauftra, fateri  
 Si velles. Bibe jam nectar et ambrosiam!

<sup>26)</sup> 1679 Mai 28. ertrunken beim Baden in der Jagst.

<sup>27)</sup> 1681 Prior, 1682 Abt, der bekannte Dichter, † 1732 am 21. Aug., ter jubilaeus (professus, sacerdos, abbas).

<sup>28)</sup> † 1715.

## 2. Eine Schönthaler Inschrift.

Im Jahr 1700 den 14. Okt. entfloh der Schönthaler Konventuale Johann Lambert, genannt Bruder Joachim, nach Tübingen, wo er zur evangelischen Kirche übertrat. Später wurde er Pfarrer in Gutenberg, OA. Kirchheim, und starb 1715 den 29. Dez. als Pfarrer in Spielberg bei Nagold.

„In correctionem“ ließ ihm der Sprachgewandte Abt Benedict Knüttel noch bei Lebzeiten ein Denkmal setzen, das nicht mehr erhalten ist. Leider fehlte die correctio bei den Klosterbrüdern nicht so an, wie Abt Benedict gewünscht; denn wie im 17. Jahrhundert (s. oben), so waren auch im 18. Jahrhundert die Fälle nicht ganz selten, da Schönthaler Conventualen ihrem Kloster und theilweise auch ihrer Kirche den Rücken zuwandten. Die Inschrift, welche in der Schönthaler Chronik zu Donaueschingen aufgezeichnet ist, erinnert an den Stil Abrahams a St. Clara und ist ein klarer Ausdruck der Anschauung Abt Benedicts über den Pfarrstand der evangelischen Kirche, welche er als Mönch kaum treffender und kunstreicher wiedergeben konnte.

Affecta Lutheri! Quae te dementia cepit sub specie veri?

Quis fis, quis fueris? quis eris? Rogo te, mediteris.

Modo nec monachus es nec maritus.

Nec ligatus nec solutus,

Nec facer nec profanus,

Nec pater nec frater, nec filius.

Quid ergo?

Monachus es ligatus voto, sed dissolutus moribus.

Si non maritus? Ergo concubinarium, sacrilegus;

Pater quidem multarum prolium,

Sed qualis pater, tales filii filiaeve:

Pater illegitimus, proles spuriae, —

Filius parentum et superiorum tuorum non nisi degener.

Frater, utinam non falsus erga tuos!

Es sacerdos nec regularis nec saecularis,

Sed irregularis, excommunicatus, suspensus,

Non tamen interdictus a reditu.

Praedicans, sed non sicut S. Joannes (Marc. 1, 4).

Nec de clero es neque de populo

Velut ludimagister,

Nec de choro nec de foro

Sicut aedituus,

Nec in coenobio nec in connubio,

Haerens tamen inter feminas,

Nec sapiens nec stultus

Sed pseudopoliticus,

Nec fidelis nec infidelis

Apollata tamen.

Nec tepidus nec calidus

Sed frigidus ut octo,

Nec constans nec inconstans,

Usque huc autem in malo obstinatus,

Denique nec vivus nec mortuus,

Quia lethargo correptus;

Mundo civiliter mortuus eras anno 1693,

Ad mundum inciviliter cum ingressu saeculi 1700 reversus,

Ut canis ad vomitum. 2 Petri 2, 21.

Späterer Zusatz von 1710:

Etiam polygamus vivente prima.

Ergo miser! quo moriture ruis? Virg. Aen. 1, 10.

Quousque deliciis dissolveris? Jer. 21, 22.

Si conversus et reversus poenitentiam egeris

Et sic usque in finem perseveraveris

Salvus eris.

G. B.